

Spektakel um modernen gestiefelten Kater

„Grünschnäbel“ der Lebenshilfe spielen „Carrabas oder die verflixte Katze“ im Rastatter Kellertheater

Von Dagmar Uebel

Rastatt – Eine Theatervorstellung im Kellertheater ist ja nichts Außergewöhnliches: Lampenfieber bei den Mimen, roter Samtvorhang, Zuschauer, die darauf warten, dass sich dieser teilt. Und doch für gewöhnliche Vorstellungen unüblich, dass auf jedem der Plätze ein Tetraeder mit eingeschweißtem Bonbon liegt. Und noch etwas macht die Besonderheit der Vorstellung aus: Die gut sicht- und hörbare Präsenz des Souffleurs und Regisseurs (Klaus Kastner), die herzerwärmende Spiel- freude und die Situationskomik von Akteuren, denen ein solches Projekt zu wenig zugetraut wird. Zu Unrecht, wie die Gruppe „Grünschnäbel“ der Lebenshilfe bewies.

Nachdem Gerhard Moosler seiner Funktion des Vorhang- Öffners nachgekommen war, begann ein Spektakel, bei dem die Zuschauer die 17-köpfige Truppe mit viel Szenenapplaus und mitfühlenden Kommentaren belohnten. „Carrabas oder die verflixte Katze“ heißt das neue Stück, zu dessen Beginn die Autorin Frau Rohling (Va-

nessa Thomas) versucht, eine moderne Fassung des Grimmschen Märchens „Der gestiefelte Kater“ zu schreiben. Dass es irgendwie nicht so wie gewollt vorangeht, liegt an den dauernd neuen Vorschlägen der neugierigen Nachbarin Frau Klipp-Klapp (Sabrina Schorpp) zu Inhalt und Besetzung der Schauspieler.

Das stößt bei Frau Rohling auf wenig Gegenliebe: „Wollen Sie dauernd hier auftauchen mit Ihren kuriosen Einfällen?“ Doch Frau Klipp-Klapp lässt sich von solchen „fadenscheinigen“ Argumenten nicht abschrecken. Interessant findet Rohling allerdings die Vorstellung, statt des märchenhaften Katers die Flöte spielende Katze Connie (Dorina Schauppel) in ihr Stück einzubauen. Im weiteren Verlauf tauchen dann plötzlich Gestalten in den Szenen auf, die keiner bestellt hat und die niemand kennt: Eine Händlerin (Emelda Klumpp) mit dubiosem Warenangebot, ein älterer Jäger (Marc Hägele), der behauptet, er sei der Anwalt des gestiefelten Katers höchstpersönlich.

Neben Herrn Xaver (Wolfgang Merkel) und Herrn Kater (Andreas Ackermann) sor-

gen die „Grünschnäbel“ Brunhilde Chander in der Rolle der Königin und Sibylla Roll als Dienerin in bewährter Manier für komische und sehr amüsante Unterhaltung. Polizist Reibsen (Adreas Kupski) ermittelte wegen der „verflixten Katze“ und Publikums-

preisgewinner Tubay Cinkilic als Sänger Busch rappte mit „Ich hab die Haare schön“, dass die Zuschauer vor Begeisterung mitklatschten. Natürlich engagierte auch ihn die Autorin, obwohl sie meint, er sei „etwas schwer von Begriff“, habe wohl Honig im Kopf“. Doch bei seinen jugendgemäßen Gesten und Ausdrücken kann das wohl nicht schaden. Immer wieder einmal über die Bühne huschend und künstliche Äpfel drapierend; der kleine Teufel (Joachim Stierl). No-



Viel Spielwitz und Improvisationstalent legen die „Grünschnäbel“ im Kellertheater an den Tag.

Foto: Uebel

elle Heck erlebte das Publikum als König und auch in der Rolle der Reporterin, Claudia Stößer als Fotografin und zugleich als König. Sehnte sich das gelangweilte Königs-Ehepaar nach einer Reise nach dem fernen Carrabas, oder vielleicht auch nach Capri, blieben die Wünsche der flötenspielenden Katze und des Rappers Busch erfüllbar: „Einfach auf dem nächsten Weihnachtsmarkt Karussell oder Geisterbahn fahren und ein Eis schlecken.“

Oder, auf's ganze Ensemble übertragen: einfach gleichberechtigt zusammen Spaß haben, ob nun mit Handicap oder ohne. Ein Drehbuch existierte zwar, doch die ungehemmte Improvisation und der Spielwitz kamen von den Akteuren selbst, durch nichts und niemand gebremst. Genauso wie die Ausstattung, das Bühnenbild, die Kostüme und viele Ideen zum Stück gemeinsamer

„Grünschnäbel“-Kreativität entstammten.

„Wenn's Ihnen gefallen hat, erzählen Sie es weiter“, bat Thomas zum Schluss, an die Zuschauer gewandt, „wenn nicht, behalten Sie's für sich.“ Das ist wohl nicht zu befürchten, denn Spaß an der Aufführung hatten sowohl die Darsteller als auch das Publikum, das sich mit viel Applaus bei den Mimen, der Regie, der Technik und allen Helfern bedankte.